



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

St. Annagärtchen. Beilage zum "Vergißmeinnicht" für die katholische  
Frauenwelt.

---

# St. Annagärtchen.

Beilage zum „Vergißmeinnicht“ für  
die katholische Frauenwelt.

Nr. 4

April 1924

Jahrgang 1

## St. Anna in der Verehrung der Heiligen.

II.

Die größte Lehrmeisterin des Gebetes ist sicher die hl. Theresia, diese seraphische Jungfrau und Ordensstifterin, — sie hat bekanntlich den Karmeliterorden reformiert und gilt als dessen zweite Stifterin, — zählen wir mit Recht unter die größten Verehrerinnen der hl. Mutter Anna. Eine innige Liebe zur hl. Mutter Anna beseele sie. In ihren geistigen Gesprächen kommt sie immer wieder auf die hl. Anna zu sprechen. Ihrer Würde, ihrer Macht gilt ihr Lobpreis u. gar häufig ermunterte sie die Schwestern des Karmeliterord. zur Andacht gegen sie. Noch bis auf den heutigen Tag pflegt der Karmeliterorden eine besondere Andacht zur lb. Mutter Anna. Ihr gleich tat es die hl. Kreuze. Sie gründete ungefähr um das Jahr 1356 den Brigitten- oder Erlöserorden, dieser verbreitete sich besonders im hohen Norden. Der männliche Zweig dieses Ordens befaßte sich mit Volkspredigt und lehrte das Volk den Landbau in Schweden. Erst nach vielen Kämpfen wurde er von Herzog Karl von Schweden im Jahre 1595 aufgehoben. Neben der Verehrung des Heilandes



Brigitta. Mit ihrem vollen Namen heißt sie Brigitta von Schweden, wo sie ums Jahr 1303 geboren wurde. Ihr Tod erfolgte am 23. Juli 1373 zu Rom. Sie ist die Mutter der hl. Katharina v. Schweden. Wegen ihrer Frömmigkeit u. Wohltätigkeit genoß Brigitta hohe Verehrung. Schon im Jahre 1391 wurde Brigitta von Papst Bonifaz heil. gesprochen, oft erschien ihr der Heiland am

und der lieben Muttergottes hatten sich die Brigittinnen ganz besonders die hl. Anna zu ihrer Verehrung ausersehen.

Eine der größten Verehrerinnen der hl. Anna ist aber die hl. Coleta. Sie selbst bekennt, daß ihr Gott auf die Fürbitte der hl. Anna die große Gnade verliehen habe, daß sie fünf Personen vom Tode wieder zum Leben erwecken konnte. Diese Personen wären für den Himmel verloren gewesen, hätten sie nicht nachträglich noch die Gnade erlangt, sich zu bekehren und gottselig zu sterben. Für uns ist dies eine Mahnung, der hl. Anna ganz besonders die Bekehrung hartnäckiger Sünder anzuvertrauen. Wenn wir wüßten, wie viele es alljährlich unterlassen, ihrer Osterpflicht zu genügen, so würden wir nicht nachlassen, die hl. Anna während der österlichen Zeit um die Bekehrung der Sünder anzusprechen. Wir bitten daher alle christlichen Mütter, doch bei ihren täglichen Gebeten die hl. Anna für die Bekehrung der Sünder anzurufen. Für manches Mutterherz mag es ein Trost sein, zu wissen, daß, weilt eines ihrer Kinder in der Gottesferne, in der Todsünde, sie an der hl. Anna eine wahre Helferin hat, dieses Kind wieder auf den rechten Weg zu bringen.

Wie wir die hl. Anna verehren sollen, zeigt uns ein Ereignis aus dem Leben der hl. Coleta. Eines Tages hatte sie die hl. Anna gebeten, daß ihr der Herr die Gnade der Vermehrung ihrer Tugenden geben möchte, da wurde sie im Geiste verzückt und sah die hl. Anna einen goldenen Becher in der Hand halten und damit zu allen Himmelsbürgern gehen, um von ihnen ein geistiges Almosen zu erbitten. Ein jeder warf eine goldene Münze in den Becher. Hierauf sah die hl. Coleta, wie die hl. Anna ganz erfreut über solch reich Geschenke sie der göttlichen Majestät aufopferte. Dadurch wollte die hl. Anna der hl. Coleta zu verstehen geben, daß sie für jeden ihrer Diener von Gott Gnaden ersuche und für die erflehten Gott lobpreisen werde. Uns aber gibt der ganze Vorgang ein Beispiel, wie wir die hl. Anna lieben und verehren sollen.

Wir werden im St. Annagärtchen manche Heilige einführen und an ihrem Leben zeigen, daß nächst der lieben Muttergottes keine Heilige so sehr die Verehrung der Mütter und Jungfrauen verdient, wie gerade die hl. Mutter Anna. Auch unsere Mission verdankt der hl. Mutter Anna gar viel. Wir unsererseits beten in allen unsern Häusern und Missionsstationen zur hl. Mutter Anna um Segen für unsere Wohltäter. Wir bitten aber auch alle unsere Leserinnen mit ihren Kindern, die hl. Anna um Segen für unsere Mission beim göttlichen Heiland zu bitten. -B-

## Die Mütter als erste Religionslehrer.

Von Otto Aeternalis.

Wer von uns allen denkt nicht mit Freude jener Stunden, da er auf dem Schoße der Mutter die ersten Gebetlein lernte. Ja, unsere Mütter waren christliche Mütter; von diesen sagt der hl. Chrysostomus, sie seien die ersten Prediger, die ersten Propheten, die ersten Apostel, welche Gott zu ihren Kindern sendet. Und ein Mann, der gar viel für die katholische Sache getan hat, der große, berühmte Politiker Ludwig Windhorst, nennt die Mütter die unabsehbaren Schulinspektoren. Wir aber möchten sie die ersten Religionslehrer nennen. Eine Mutter, die ihr Kind die Religion schätzen lernt, wird sich unendliche Verdienste für den Himmel erwerben. Wie anders klingt die Erzählung von des Heilands Geburt, vom Heiland am Kreuze, aus dem Munde der Mutter, als aus dem eines Katecheten. Mag letzterer auch noch so sehr seine Schüler lieben und alle Wärme und alle Liebe zum Heiland in seine Worte hineinlegen, die Mutter wird ihn gewiß übertreffen. Gerade aber dieser Vorzug der Mütter macht sie zu den geborenen Religionslehrern, legt ihnen aber auch schwere

Pflichten auf. Schreiber dieser Zeilen hatte oft die ABC-Schützen im Religionsunterrichte. Wie weh tut es da, Kinder im sechsten und siebenten Jahre anzutreffen, die nicht einmal das Kreuz machen können, die ihre himmlische Mutter nicht mit dem ewigschönen Ave Maria begrüßen und nicht durch das liebe Vaterunser ihren himmlischen Vater bitten können. Die Mutter hat als Religionslehrerin versagt. Und dieses Versagen läßt einen gar traurigen Schluß auf die Familie selbst ziehen. Wie mag es in einer solchen Familie mit dem Morgen- und Abendgebet bestellt sein, vom Engel des Herrn und Tischgebet gar nicht zu reden, und wie schämt sich das Kind einer solchen Mutter, wenn es sieht, wie andere Kinder bereits alle diese Gebetlein kennen. Wir möchten daher an jede Mutter die Bitte richten: Seid die Religionslehrer eurer Kinder in Wort und Tat; laßt sie nie zur Schule gehen, ohne ihnen das Zeichen der Erlösung, das hl. Kreuzzeichen, auf die Stirne gezeichnet zu haben. Betet ihnen am Morgen und Abend vor und laßt sie selbst das Tischgebet vorbeten. Es gibt auch bei der vielbeschäftigten Hausfrau noch manchen Augenblick, den sie dazu benützen kann, ihrem Kinde vom göttlichen Heilande und von der Muttergottes zu reden. Hört, ihr Mütter, euren Kindern auch den Katechismus ab, und was die Kinder in der Schule nicht verstanden haben, erklärt es ihnen mit euren eigenen Worten. Solche Erklärungen nützen oft mehr, als der beste Katechismusunterricht der Schule. Aber vor einem müßt ihr euch dann hüten: nie dürft ihr den Namen Gottes zu Fluchworten gebrauchen, glaubt es mir, damit würdet ihr euren Kindern das größte Aergernis geben, das Jahre nicht mehr gutmachen können. Frägt man einen kleinen Flucher — und leider gibt es deren in der heutigen Schule schon genug —, von wem er diese schlimme Angewohnheit habe, so hört man nicht selten, daß er solche Worte aus dem Munde der eigenen Mutter vernahm. Wie muß so etwas das Herz des göttlichen Heilandes verwunden! Wie aber wird sich der göttliche Heiland freuen und wie freut sich das Kind selbst, wenn es älter geworden und sich sagen kann, all diese schönen Gebete zum Heilande, zur Muttergottes, zum hl. Schutzengel, zum hl. Joseph, hat mich meine Mutter gelehrt, meine Mutter, die heute bereits seit Jahren der kühle Rasen des Friedhofes deckt. Besonders ihr Mütter, deren Kinder zum erstenmale zum Tische des Herrn gehen dürfen, benützet doch die Zeit der Vorbereitung dieser Kinder, um ihnen das beste Beispiel in Wort und Tat zu geben. Seid ihr die Religionslehrer eurer Kinder, so erwartet euch reicher Lohn im Diesseits dadurch, daß ihr wohlgezogene Kinder haben werdet, im Jenseits aber, daß euch die Rechenschaft über diese Kinderseelen leicht werden wird.

### Mutter und Kind, — beide unglücklich.

Es ist geradezu unglaublich, wie kurzsichtig oft selbst ganz christliche Mütter in der Erziehung ihrer Kinder sind. So viele Mütter hätten es in der Hand gehabt, sich und ihre Kinder glücklich zu machen, aber sie wollten es nicht, weil es vielleicht ein einmaliges Opfer gekostet hätte. Jeder Seelsorger wird bestätigen, daß häufig Eltern ihre Kinder unglücklich machen, nicht weil sie dies wollen, sondern aus falsch verstandener Liebe. Nur ein einziges Beispiel sei hier aus dem Leben angeführt:

Ein Jüngling lebte studienhalber in einem Pensionate, während es in der Stadt auch viele gab, die dort Kost und Wohnung hatten, sogenannte Externe. Dieser Jüngling hatte es sich zur Gewohnheit gemacht, fast täglich zu kommunizieren und fühlte sich dabei, wie es auch nicht anders sein kann, zufrieden und damit glücklich. Die Mutter aber, von falscher Liebe geführt, glaubte ihrem Sohne könne das lange Nüchternbleiben schaden, auch wollte

sie ihr Kind weltlicher erzogen wissen. Sie geht also zum Direktor des Pensionates und sagt zu ihm: „Herr Direktor, wie ich höre, sind Sie auf dem besten Wege aus meinem Sohne einen richtigen Betbruder zu machen. Mein Sohn soll aber keineswegs Kapuziner oder sogar Jesuit werden.“ So die Mutter.

Nach einiger Zeit finden wir den Sohn unter den Stadtstudenten. Die Mutter hatte aus Furcht, daß ihr Sohn einem höheren Rufe folge und sich Gott weihen würde, diesen aus der Anstalt herausgenommen. Wenigstens, dachte die Mutter, wird er nicht mehr so oft kommunizieren. In diesem Gedanken hatte sie allerdings recht; statt zu kommunizieren, jagte der Jüngling Vergnügungen nach und kaum noch an Ostern war er an der Kommunionbank zu sehen. Schlechte Kameraden, schlechte Lektüre, trieben den jungen Menschen trotz seiner guten Anlagen auf die schiefe Bahn und unaufhaltsam ging es abwärts. Vergessen waren die Stunden der Gnade, vergessen das Gebet, vergessen die Pflicht gegen die Eltern. Zu ihrem Entsetzen mußte die Mutter bemerken, wohin es ging. Wiederum wandte sie sich an den Direktor, ihn inständig bittend, ihren leichtlebigen Sohn wieder zur öfteren hl. Kommunion und zu christlichen Grundsätzen zurückzuführen.

„Dazu ist jetzt leider keine Zeit mehr,“ sagte der Direktor. „Ich habe das Meinige getan, tun Sie jetzt auch das Ihrige.“ Nicht lange später sehen wir einen Leichenzug dem Kirchhof sich zuwenden. Im Sarge ein unglückliches Kind, hinter dem Sarge aber eine unglückliche Mutter. Der Sohn in der Blüte seiner Jahre hingerafft ohne Sterbesakramente und was beugt die Mutter mehr nieder, der Tod des Kindes, oder die Schuld, daß der Sohn so vor seinen Herrgott treten mußte, vor denselben Gott, der die Freude seiner Jugend hätte sein können und es sein wollte, wäre die eigene Mutter verständiger gewesen.

Christliche Mütter, sehet nicht leichtthin das Seelenheil eurer Söhne und Töchter aufs Spiel, indem ihr ihnen in ihrer Berufswahl Hindernis seid. Schenket Gott gern eure Kinder, wenn er sie zu seinem Dienste, zu seiner besonderen Nachfolge ruft. Freuet euch vielmehr, daß Gott unter Millionen und Abermillionen gerade euer Kind zu seinem Dienste auserwählt hat.

## Kleine Hausmittel.

**Kartoffelsalat** kann man gut ohne Öl und Fleischbrühe herstellen, wenn man eine große Selleriewurzel und eine kleine Gelberübe in Salzwasser weich kocht, Sellerie und Gelberübe in kleine Würfel schneidet und dies mit geschälten, geschnittenen Kartoffeln, der Selleriebrühe (Sellerie enthält bekanntlich Fett), Essig, Zwiebel und dem üblichen Gewürz anmacht.

**Ein gutes Reinigungsmittel**, das in jedem Haushalte vorhanden ist, ist Kochsalz und Asche. Ist in einem Geschirr etwas angebrannt, so läßt es sich leicht reinigen mit Salz und Asche. Fettflecken an Gläsern und Porzellan reibt man mit Kochsalz ab und sie werden spiegelblank. Messing läßt sich reinigen, indem man die Brühe des gekochten Sauerkrautes als Putzmittel verwendet, ebenso läßt sich Kupfer reinigen.

**Der Holzwurm** wird am sichersten bekämpft durch Einspritzung leicht verdunstender Flüssigkeiten wie: Benzin, Terpentineist, Schwefelkohlenstoff oder reinen Salmiakgeist in die Löcher, die dann sofort mit Ton oder Lehm verstopft werden. Oder: Mittels einer kleinen Glasspritze oder eines Tropfröhrchens bringt man in die Bohrlöcher 1—2 Tropfen Formalin, das die Schädlinge sofort verschwinden macht. Oder: man stellt sich folgende Lösung her und behandelt die angegriffenen Stellen damit ebenso: In 100 Teilen Benzin werden 8 Teile Naphthalin bis zur vollkommenen Lösung geschüttet.